



Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

6 De usucapionibus, et longi temporis præscriptionibus. Von der güter
gwerlichen ersitzung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

Von der güter gewere

De usucapionibus, et longitemporaria actione.
Von faren den vnd ligender gader gewere ersitzung oder veriarung.

Tit. VI.

I Vre ciuili. Im Rhömischen burgrecht ward geordent / wenn ainer mit gütem glauben / von dem der kain herre / vnd doch dafür geacht ward / ein haab erkhaufft / oder durch ein vbergab / oder anderlay rechtlich vrsach in sein gwalt gebracht oder empfangen het: das er dieselb haab / wens farend war / an allen orten in ainem jare: oder sobs ligend oder vnberweslich / allain im welschland in zwaiien jaren ersitzen / oder durch rechtlich gwer veriarren mocht / damit der güter eigenthumb nit ymerdar ihn vngewissen kriegischen händlen würden gefunden.

Artike. Ersitzung / Gwer / oder veriarung / ist wenn ainer mit gütem glauben ein frembde haab orsprach gebrauch / vnd in sein gwalt mit völligen eigenthumb firt hat / durch souil iar vñ zeit / wievil dann derselben zeit / zu yedes dings veriarung / die geschribnen recht / oder rechtmessig gewonhaiten zulassen. So derhalben anffgericht / damit vmb der güter eigenthumb nit albeg gehadert / vñ ainmal doch erleutert wurd / wer ir richter her sein soll / anbedigem krieg damit zůfürthomen vnd ein end zeschaffen. Dann welcher seinem güt in so gnügsam mit recht bestimpter zeit / nit nachstellt / der soll dz eigenthumb desselben dadurch haben verlorren / souer ym andre rechtliche hilff dessen all gegenwäre würd versagen. Dann zu ainer völligen veriarung gehört ein rechtlicher titel / ein güter glaub / ain continuirte / das ist rüwige vnd anbedige besitzung / vnd zuletzt souiler zeit / wievil durch die recht veroidet. Welche ding alle / in manig weg angesochten mögen werden.

2. Et cum. Nach dem es aber den alten weysen gefallē hat / das ein yeglicher her: sein güter in berürter zeit wol ersitzen mocht / so haben wir doch ain bessere mainung fürgenomē: Vnd damit die herren vmb ire güter nit vbertheilt oder betrogē / auch solch beneficium oder rechtlich gnad / an khain gewisse stat würd gebunden: haben wir deshalb in vnser constitution gesetzet / Nämlich das die farenden güter in dreyen iaren / aber die ligenden vnberweglichen / durch langer zeit ersitzung (das ist / zwischen den gegenwertigē in zehen jaren / vñ den außlendigen in zwainzig jaren) eressen oder veriarret mögen werden. Auff welche weys der güter eigenthumb / nit allain in welschland / sonder an allen orten / so Rhömischem reich vnderworfen / werden eroberet / souer anders ain rechtliche oder billiche vrsach die besitzung hat angefangen.

C. de. usucap.
transf. l. i.

Artike. Welcher von ainē / o des güts khain herre gewesen / dasselb güt mit gütem glauben / das er glaubt hat / es sey desselben aigen / vnd darauff von yhm erkhaufft / oder durch ander billich weg / in sein gwalt bracht: derselb hat die besitzung mit rechtlichem titel angefangen. Wiewol dennoch dieses auch zůzeiten selet wie im nachfolgenden text begriffen.

3. Sed aliquando. Byßweilē begibt sich aber / wenn ainer gleich mit aller bestē glauben die haab besessen: dz er dennoch die selb nit mag ersitzē: als wenn ainer ein freien mēschē / od ein geweichte haab / od ein haab zů grebnuß gehöriq / od ein flüchtigē leibmenschen thüt besitzē.

4. Furtiuē. Auch mögen gestolne haab / oder mit gewalt besessen / durch oder in berürter langer zeit nit eressen oder veriarret werden. Dann das gesatz der xij tafel vnd das Attilisch gesatz / verbieten die ersitzung der gestolnen haab: Aber das gesatz Julia vñ Plautia / verhindern die veriarung der güter / so mit gewalt werden besessen.

5. Quod autem. Das aber obberürt / wie die gestolnen vnd mit gewalt besessen haab zůersitzen durch die gsatz vboten: soll nit also werdē vñ standē / dz nit allain der dieb / oder der mit gewalt besitzet / nit ersitzen oder veriarren möge (dan vñ ainer andern vrsach gebürt inē kain veriarung: angesehen / das sie mit bösem glauben besitzen) sonder auch sonst khain andrer / wiewol er die haab mit gütem glauben vñ yñ erkhaufft / od auß andrer vrsach eroberet / gesrechtigkeit hat zůveriarren. Derhalbe dann die farendē güter / wo sie gleich mit gütem glauben besessen / dennoch nit lieberlich mögen veriarret werden oder eressen. Dann welcher ein frembde haab wissenlich verkhaufft / oder auß andrer vrsach ainem andern vberantwort / der hat ein diebstall begangen.

6. Sed tamen. Wiewol auch dieses byßweylen anders befunden. Dan so der erb ein haab / die man de gstorbinē gelibē / od bñadweyß vlassen / od im zůbehaltē gegeben het / in maynüg als wär sie yñ erblich angefallē / ainē andern ders mit gütem glauben empfiēg / ainweder ver-

G ij

oder vollen güte gebe hete: so mag sie/ders also empfabē on allen zweyffel wol ersitzen oder veräuern: ansehung/das die selb haab nit gestolen/vñ der erb/welchers mit gutem glauben verändert/ auch kainen diebstal hat begangen.

7. Item si. So auch der fruchtnisser ainer leybmagd/ vermainet die geburt ains Kindes soll ym auch zugehörē/derhalbē er die selb geburt verkaufft oder verschenckt het: der beges et kainen diebstal. Dann on den willen oder begird züstel/ wirt khein diebstal begangen.

8. Alius quoq. Auch mag sich ne ch in ander weg zütrogen/ das ainer ain frembde haab on diebstal/ ainē andern vberantwort/vñ damit gemacht hat/dz sie vom selben besitzer alsdann auch würde veräuert oder eressen.

9. Quod autem. Mit den vn beweglichen gütern aber/ so dem grond anhangen/ sol dies recht werden gehalten: Nämlich/ wenn ainer vmb das der recht her: nit ym land oder sonst ein nachlessig mensch/ oder villicht on erbern gestorben wäre/ eins ledigenn gronds besitzung/ onn allenn gewalt erobert. Wiewol derselbig also mit bösem glauben besitzt/dann er versteht/ ainen frembden grond auffgefangen haben/ souer aber dennoch denselben grond ainm andrer mit gutem glaubē von ym empfabet: so mag der selb/ durch die verierung langer zeit/ denselben grond für aigen erhalten: Dann er hat khein gestolen güet/ noch das mit gewalt besessen wär/ vonn dem ersten oberrenten auffaher empfangenn. Dann hiemit ist verrochen oder abgetilgt etlicher alten maynung/ welche gesaget/das mann den grond auch soll mögen stelen. Derhalben ist den grondbesitzern zu nutz/durch kaiserlich constitution fürgenommen/ Nämlich/das ein lang vngewisfelte besitzunge/kheinem soll werden benommen.

10. Aliquando. Xeweilund mag auch eingestolne/ oder mitt gewalt besessene haab veräuert werden: wens widerumb inn des herren gewalt khome/vñnd also vom diebstall ist gerainigt.

11. Resilci. Wiewol vnser Chamer gäts haab sonst nit veräuert möcht werde: so hat doch Papinianus geschribenn/wenn vnserm Fiscio oder Chamer/ gueter ledig würdenn/ aber ehe vñnd sie dem Fiscal/welchem solche gueter einbringen beuolhen/ angezeigt/ sie ein andrer mit gutem glauben erkhaufft het/ das alsdann die vberantwort haab von berürtem khauffer wol eressen oder veräuert mög werden: welchs auch Kayser Pius/ vñ die zwen Kayser Seuerus vñ Antoninus also haben verschriben.

12. Nouissime. Kürzlich ist zewissen/ das ein yegliche haab also gefelt soll sein/ das sie khaines lasters oder mangels vāsig sey/ sols anders vom khauffer eins güet glaubē/ oder welchers sonst vñ rechtlicher visach besitzt/ veräuert mögen werden.

Artic. Dann ist aber die haab lastersam/ wenn sie aindweder gestole/ oder mit gewalt/ oder in/ans der weg vnrechtlich wirdt besessen.

13. Error. Die irrung ainer falschen visach/ macht khein veräuern: als wenn ainer die haab nit kaufft vñnd doch der maynung/ als wārs erkhaufft/ die selb het besessen: oder wenn es ym nit geschenckt/ vñnd doch als ein schenckung het besessen.

14. Diutina. Die besitzung langer zeit/ welche dem verstorbenen der veräuern halben nutz zesein hat angefangen/ mag durch den erben/ oder den besitzer der haab/ gar erstreckt oder erfüllt werden: Wiewol der erb wissen möcht/das der grond/ er sey gezimert oder nit/ ainem andern wäre gehörig. Hat aber der gestorben khainen rechten anfang gehabt: so khompt auch die berürte angefangen zeit/ weder den erben/ noch dem besitzer zekhainem nutz: obs gleich vñnd des gestorbenen vnbilliche besitzung gar khein wissen besessen getragen.

C.de.vfucap.
transf. l. j.

15. Quod nostra. Dergleichen auch vnser Constitutio/ mit der veräuern farenber haab verordent/ Nämlich/ das die zeit durch den ersten inhaber angefangen/ vom nachuolgendem besitzer sollen erfüllt mögen werden.

16. Inter. Mer habē bede Kayser Seuerus vñ Antoninus verschriben/ das die zeit des verkauffers vñ khauffers/ auch zesam getragen werden sollen.

Artic. Als wenn der hingeber das verkhaufft guet mit völliger veräuern noch nit gar eressen: so mag der khauffer dieselbig zeit continuiern vñ erfüllen.

17. Edicto. Von Kayser Marchin ist geordent/ wenn ein frembde haab von kaiserlicher fiscal verkhaufft/vñnd fünff iar nach dem khauff verschinenn wārenn: das alsdann der recht her: derselben verkhaufften haab/ durch solche fünffierige ersitzung sol mögen abgetriben werden. Aber nachmals ist durch Kayser Zenonis constitution bessere fürsehung bejdesten

Von der güter gewer.

beschehen/denen/so vom fiscal aindweder durch erbschaft oder vnter vnterpfand/oder pfandtel etwas empfangen: Namlich/das sy von stund an vnter vnterpfand sein sollen/ C. de quad. prescrip. l. bene. azens.

18. Aduersus. Dife aber so ain ansprach vnter dz eigentum/oder vnderpfand/oder pfand schilling/auff der obernenten verkaufften oder inn ander weg verenderten haab/ zehabenn vermainten: sollt jr recht wider vnsern Chamr fiscal/ ynnerhalb vier jaren ersuchen.

19. Nostra. Wir aber haben inn vnser new eröfneten Constitucion/ von denen/so ains weder von vnsern erbgütern/oder von gemainer Keychskamer etwas empfangē: dife ordnung gemacht/ welche inn obernenten Zenonianschen constitucion/von Fiscalischer veränderung ist begriffen.

Summa.

Erstreckhet sich	Vorzeiten/auff ain iare/gegen der faren den haab/ vñ auff 2. jar ligende güter/aber doch allain in welschland. §. 1.
	An jergo/drey jar in d sarnuß/vñ in ligende gütern zwischē den gegewürteigē zehē/vñ abwesende zwainzig jar. §. 2.
wird mit zugelessen/ vmb	Ain freyen menschen/flüchtigen leibmenschen/geweichte haab/oder zur giebthns gehöig. §. 3.
	Gestolne haab/oder die mit gewalt besessen. §. 4. §. 5.
Die veränderung ob prescription	Willen ains irrigen titels. §. 13.
	Wens der erb für gerecht helt/vnd also ains andien vberantwort. §. 6.
wurde zugelassen	In beweglichen gütern
	Wit der leibmagt frucht/ wens mit gütem glauben/ain andier het erobert. §. 7.
	Wens vom diebstal geraynigt. §. 10.
	Wens kains lasters vāhig ist. §. 12. 14.
	Die fiscalisch sein/in vier jarē. §. 11. 17. 18. 19.
	In vbeweglichen gütern/wens nit mit gewalt/ oder in bösem glauben/sonder als ledig auffgefangen/vnd ferner mit gütem glauben verändert/vñ eressen wāren. §. 9.
Wird continuirt od erfüllt /durch den	Erben. §. 14. 15.
	Kauffter. §. 16.

De donationibus.

Von vbergaben/oder Schancken ussen.

Tit. VII.

Et aliud. Noch ist ein geschlecht die güter züberkommen/ genant donacio oder vbergabung. Es seyn aber zwaiertlay geschlecht der vbergab: Dā etlich beschehen vñ künfftigs tods wegen/vnd etlich on all gedächtnus des sterben.

3. Mortis causa. Die vbergab von tods wege oder ein todten gab ist die auß ainer beysoig bald zusterben beschicht: namlich wann ainer also schenckt/ souer er mit tod verschaidenn dz die gab des empfaßers sein soll/ob er aber d krächhait widum auffstād/ od in solch vbergab gerawē od dz d gabnemer vor dē geber gstorbe: dz sy auch als dā beim geber sol bleibe.

2. He mortis. Solche vbergab von tods wegen/sein in allweg den legaten oder geschäfte gaben vergleicht. Dann nach dem die alten weisen lang in zweifel stünden/obs als ein gemeine vbergab/oder wie ein geschäftgab krafft soll haben/vnd auff baide mainung etlich bewärlich anzaigen verhanden/ deshalben sy ein yeder anders vñ anders auff sein mainung desirren wolt: so ist doch zu letzt von vns geordnet/ das sy inn allweg den geschäfte gaben vergleicht/vnd also damit soll werden gehalten/ wie dann sollich in vnser Con. C. eo. l. si. stitucion ist begriffen.

4. Et in summa. Derhalbē kurglich darvon zeschreyben/ist todten gab od vbergab vñ tods wege nichts anders/dā wann jeman also schenckt/dz ers lieber selbst behaltē wolt/dā dem er gibt vergüen: vnd doch dem selben gabnemer baß vergüen/dā seynem erben. Auff wellche weyß/vermog Homerischer schrifft/Telemachus dem Pireo hat geschencket.

G. iij